



## Newsletter Netzwerk Verkehrssicherheit

Ausgabe 11 | November 2015

---

### **Liebe Akteure der Verkehrssicherheitsarbeit, sehr geehrte Damen und Herren!**


In unserer neuen Ausgabe des Newsletters informieren wir Sie über zahlreiche Berichte zum Thema „Verkehrssicherheit“, so unter anderem von dem „Global Status Report on Road Safety“ der Weltgesundheitsorganisation (WHO). Weiterhin wurden im Monat Oktober zahlreiche Veranstaltungen in der Region durchgeführt und eine weitere Elternhaltestelle in Fürstenwalde (Spree) eingeweiht. Das Pilotprojekt „Leuchtender Pfad“ könnte bei einem weiteren Ausbau einen wesentlichen Beitrag zur Verkehrssicherheit leisten.

Viel Vergnügen beim Lesen!

Die Netzwerker

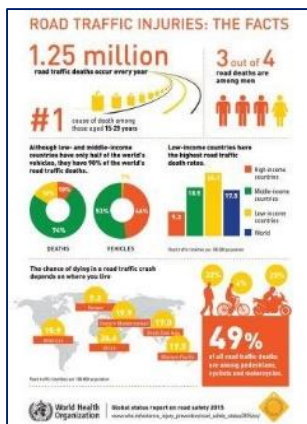
Maren Born, Mandy Kroner und Siegurd Hahn

---

- 1. Blick in andere Bundesländer / Nationen**
  - 2. Aus den Landkreisen**
  - 3. Lesens- und Sehenswertes rund um die Verkehrssicherheit**
  - 4. Termine / Hinweise**
  - 5. Kurioses**
- 

## 1. Blick in andere Bundesländer / Nationen

### Aktueller WHO-Bericht zur Verkehrssicherheit



© World Health Organization

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat den „Global Status Report on Road Safety“ veröffentlicht: Trotz der zunehmenden Anzahl von Fahrzeugen und Verbesserungen in der Verkehrssicherheit ist die Zahl der Verkehrstoten seit 2007 konstant bei etwa 1,25 Millionen Menschen geblieben.

Weiterhin wird in dem Bericht hervorgehoben, dass die Verkehrsteilnehmer auf der ganzen Welt ungleich geschützt sind. Das Risiko, bei einem Verkehrsunfall zu sterben, hängt immer noch zu einem großen Teil davon ab, wo die Menschen leben und wie sie sich fortbewegen.

Länder mit dem größten Rückgang der Verkehrstoten haben dies insbesondere durch eine strengere Gesetzgebung und deren Durchsetzung sowie durch intelligentere Infrastrukturen und sichere Fahrzeuge erreicht.

Laut WHO wurde die Verkehrssicherheit in zahlreichen Ländern zwar verbessert, dennoch ruft die Zahl der Todesopfer und Verletzten dazu auf, nach wie vor Gesetze zu verändern und sich vermehrt auf die schwächeren Verkehrsteilnehmer wie Fußgänger, Radfahrer und Kradfahrer zu konzentrieren. Sie machen die Hälfte der Unfalltoten aus.

Den vollständigen Report können Sie unter [www.who.int](http://www.who.int) abrufen.

### Gute Ideen für betriebliche Verkehrssicherheit ausgezeichnet



© DVR – Jörg Loeffke

Unter dem Motto „Unterwegs – aber sicher!“ zeichneten der Verband für Sicherheit, Gesundheit und Umweltschutz (VDSI) und der Deutsche Verkehrssicherheitsrat (DVR) in diesem Jahr bereits zum zweiten Mal innovative Ideen in der betrieblichen Verkehrssicherheit aus. Entscheidend waren Kriterien wie Nachhaltigkeit, Effizienz und Kreativität. Unternehmen, Institutionen und Einzelpersonen konnten innovative Lösungen einreichen, die das Unfallrisiko auf Arbeits- und Schulwegen oder beim innerbetrieblichen Transport und Verkehr senken.

Platz eins belegte die Gestamp Umformtechnik GmbH in Bielefeld, welche zur nachhaltigen Reduzierung der Unfallzahlen einen verhaltensorientierten Präventionsansatz verfolgt. Ausgangspunkt ist das Leitbild der Arbeitssicherheit, aus dem sich acht Grundregeln der Arbeitssicherheit, das Eskalationsstufenmodell sowie das Hausherrenprinzip ableiten. Maßnahmen sind zum Beispiel das „Verkehrsticket“ (verstärkte Nutzung des ÖPNV durch Beschäftigte), das „Blaue Licht für Hallenstapler“ (Einsatz von LED-Technik zur Erhöhung der Sicherheit beim Staplerverkehr) oder die Fahrradhelmpflicht beim Gebrauch von Werksfahrrädern.

Die Zweitplatzierten, die Mitarbeiter der Werner Oelkers GmbH, engagieren sich seit Jahren mit der Aktion „Sicher zur Schule – Licht an!“ am Schulzentrum Oyten und reparieren gemeinsam mit den Schülern ihre Fahrräder, damit sie und die Autofahrer in der dunklen Jahreszeit gesichert sind.

Platz drei belegte die Holcim (Süddeutschland) GmbH, die im Jahr 2011 im Zementwerk Dotternhausen mit dem Projekt „Verkehrssicherheit im Werk“ begonnen hat. Dazu gehören unter anderem eine klare Verkehrsbeschilderung und Zielortbestimmung, die Separierung von Fußgängerwegen, Geschwindigkeitskontrollen, Schulungen und Unterweisungen sowie die Absicherung von Personenausgängen, die direkt auf eine Straße führen.

Die ersten drei Plätze erhielten Preisgelder in einer Gesamthöhe von 6.000 Euro. Zudem wurden unter allen eingereichten Beiträgen zehn Fahrsicherheitstrainings verlost. Weitere Informationen erhalten Sie unter [www.vdsi-unterwegs-aber-sicher.de](http://www.vdsi-unterwegs-aber-sicher.de).

## 2. Aus den Landkreisen

### Verkehrssicherheitstage in Cottbus und Spree-Neiße



© Verkehrswacht Cottbus e. V.

In den Herbstferien wurden durch zahlreiche Akteure der Verkehrssicherheitsarbeit an verschiedenen Veranstaltungstagen in der Region Cottbus/Spree-Neiße interessante Aktionen geboten: In einem Roller- und Fahrradparcours der Verkehrswacht Cottbus e. V. konnten die Kinder ihre Geschicklichkeit überprüfen. Weiterhin verdeutlichten die Mitarbeiter anhand eines Eier- und Melonentestes, wie wichtig es ist, einen Helm zu tragen. Die Polizei testete in einem Verkehrsschilderwald das Wissen rund um den Straßenverkehr und mit dem „Bahnmodell“ der Bundespolizei wurde erläutert, welche Gefahren es in und um Bahnanlagen gibt. Die Mitarbeiter des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) klärten die kleinen und großen Besucher rund um das Thema „Erste Hilfe“ auf und verwandelten die Gesichter der Kinder beim Kinderschminken in wahre Kunstwerke. Auch die Gefahren des „Toten Winkels“ wurden erklärt und jeder hatte die Möglichkeit, sich selbst ans Steuer zu setzen und sich ein Bild davon zu machen, wie schlecht die Sicht für den Fahrer in manchen Bereichen um das Fahrzeug herum ist. An der Station des Netzwerks Verkehrssicherheit Brandenburg konnten die Kinder ihre Wahrnehmung beim „Geräusche erraten“ und „Materialien ertasten“ schulen sowie in einem Spiel- und Bewegungsvercours ihre Geschicklichkeit testen. Mit dem „ZeBra“ der Brandenburger Verkehrssicherheitskampagne „Lieber sicher. Lieber leben.“ hatten die Kinder beim Tanzen, Singen und Malen viel Spaß. Für die Erwachsenen wurde unter anderem ein Wissenstest angeboten, der Auszüge aus den aktuellen Fahrerlaubnistests enthielt.

Ein Highlight in Cottbus war auch die Aktion „Nicht ablenken lassen – Finger weg vom Handy“ der bundesweiten Verkehrssicherheitskampagne „Runter vom Gas“. Denn bereits ein kurzer Blick auf die Textnachricht kann fatale Folgen für das eigene und das Leben anderer haben. Im Mittelpunkt stand die Vorstellung eines überdimensionalen Handys, auf dessen Display ein fiktiver Chatverlauf abgespielt wurde, der „böse“ endet. Mit der Initiative des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) und des Deutschen Verkehrssicherheitsrates (DVR) soll so verdeutlicht werden, wie gefährlich es ist, sich ablenken zu lassen.

Zu den Akteuren gehörten die Verkehrswacht Cottbus e. V., DEKRA, Landespolizei, Bundespolizei, DRK, Johanniter, Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg und zahlreiche weitere Partner. An dieser Stelle gilt der Dank auch dem Fabrik e. V. in Guben und dem Blechen-Carré in Cottbus, die kostenlos ihre Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt haben.



© Verkehrswacht Cottbus e. V.



## Elternhaltestellen in Fürstenwalde (Spree)



© Stadt Fürstenwalde/Spree

Im Oktober wurden in Fürstenwalde (Spree) im Landkreis Oder-Spree weitere Elternhaltestellen durch die Schüler der zweiten Klasse, den Bürgermeister Hans-Ulrich Hengst und den Leiter der Fachgruppe Stadtplanung Christfried Tschepe eingeweiht. Bereits seit 2013 gibt es im Zentrum der Stadt Elternhaltestellen im Bereich der Rahn-Schule. Diese wurden im Rahmen der Umsetzung des umfassenden Schulwegsicherungskonzeptes der Stadt eingerichtet. Das Projekt hat Pilotcharakter für ganz Brandenburg und wurde durch das Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg unterstützt und begleitet. Nachdem die Elternhaltestellen sehr gut angenommen wurden, installierte die Stadtverwaltung nun auch Elternhaltestellen vor einem großen Schulkomplex mit zwei Grundschulen und einem Gymnasium in der Trebuser Straße. Kurz zuvor wurden bereits weitere Maßnahmen zur Schulwegsicherung in dem Bereich umgesetzt. So wurden ein neuer Fußgängerüberweg und ein Schutzgeländer angelegt. Ein vorhandener Fußgängerüberweg wurde neu markiert. Bezüglich der Einrichtung von Elternhaltestellen können sich interessierte Kommunen gern an das Netzwerk Verkehrssicherheit wenden und erhalten kostenfrei Beratung, Infomaterial und die Druckdatei für das Schild. Voraussetzung ist, dass die Elternhaltestellen so eingerichtet werden, dass sie der Erhöhung der Schulwegsicherheit dienen. Weitere Informationen erhalten Sie bei Maren Born unter der Telefonnummer 03301 - 70 65 34 oder Sie schreiben eine E-Mail an [netzwerk-oranienburg@ivs-ok.com](mailto:netzwerk-oranienburg@ivs-ok.com).

## Pilotprojekt „Leuchtender Pfad“ – Radweg in Leuthen im Landkreis Spree-Neiße



© Swarco Limburger Lackfabrik GmbH

Dunkle Gehwege in Parkanlagen oder Radwege, Tunnelunterführungen sowie dunkle Tiefgaragen und Parkhäuser stellen häufig ein Verkehrssicherheitsproblem dar. Aus diesem Grund forscht die Swarco Limburger Lackfabrik GmbH seit dem Jahr 2000 an Nachleuchtsystemen als Einsatz in der Markierungsbranche und setzt diese seitdem auch erfolgreich ein.

Eine der Herausforderungen für das Unternehmen war es kürzlich, eine Strecke von ca. 500 m auf dem straßenbegleitenden Radweg an der Kreisstraße K 7126 in Leuthen im Landkreis Spree-Neiße sichtbarer und damit in der Dämmerung bzw. Dunkelheit sicherer für die Radfahrer zu machen. Hier gab es durch die fehlende Straßenbeleuchtung einige Fahrradunfälle, so dass gemeinsam mit dem Landkreis Spree-Neiße im Frühjahr dieses Jahres das „Pilotprojekt Leuchtender Pfad“ ins Leben gerufen wurde. Die Ausführung der entsprechenden Applikationen erfolgte im September dieses Jahres.

Dazu wurden zwei verschiedene Randstreifen aufgebracht: ein Randstreifen von 5 cm Breite mit 2K-Nachleuchtplastik und ein Randstreifen von 5 cm Breite mit 2K-Basismaterial, abgestreut mit Light-Aggregates. Die Streifen aus 2K-Nachleuchtplastik haben die Eigenschaft, bei Dunkelheit als vollflächig nachleuchtende Streifen sichtbar zu sein. Bei den Streifen aus 2K-Basismaterial und Light-Aggregates leuchten bei Dunkelheit nur die Light-Aggregates nach, d. h. beim näheren Betrachten leuchten diese Linien punktuell nach, im Gesamtbild jedoch wird der Betrachter auch diese Linie im Dunkeln erstrahlen sehen.

Die hochwertigen Spezialpigmente speichern das Tageslicht oder das künstliche Licht der vor Ort befindlichen Beleuchtung und geben es bei Dunkelheit nach und nach in gelbgrüner Farbe wieder ab. Dieser Vorgang ist beliebig oft wiederholbar und so ist keine zusätzliche Installation von Beleuchtungskörpern nötig. Eine entsprechende Auswertung des Projektes wird demnächst erfolgen.

Nähere Informationen zum Unternehmen erhalten Sie unter [www.swarco.com/limburgerlackfabrik](http://www.swarco.com/limburgerlackfabrik).

### 3. Lesens- und Sehenswertes rund um die Verkehrssicherheit

#### „Regio-Protect 21“ - Portal für die regionalisierte Fahranfängervorbereitung aktualisiert



© IPV GmbH

Jedes Jahr verunfallen im Vergleich zu anderen Altersgruppen überproportional viele junge Fahrer im Alter zwischen 18 und 24 Jahren im Straßenverkehr. Im letzten Jahr gab es in Brandenburg insgesamt 6.587 Verkehrsunfälle, die durch junge Fahrer verursacht wurden, gut 14 Prozent weniger als im Jahr 2013. Allerdings stieg dabei die Anzahl der Getöteten um 4 Personen auf 16 Personen an. Die Anzahl der Verletzten sank um 109 auf 1.263 Personen. Junge Fahrer – und unter ihnen insbesondere die Fahranfänger – gelten nach wie vor als die höchste Risikogruppe im Straßenverkehr. Dies ist vor allem auf eine mangelnde Wahrnehmung bzw. falsche Einschätzung von Gefahrensituationen zurückzuführen.

Zur Optimierung der Fahranfängervorbereitung wurde im Jahr 2008 das Projekt „Regio-Protect 21“ ins Leben gerufen. Seitdem wird es vom Institut für Prävention und Verkehrssicherheit Kremmen (IPV) im Auftrag des Ministeriums für Infrastruktur und Landesplanung des Landes Brandenburg (MIL) umgesetzt und kontinuierlich weiterentwickelt. Erst kürzlich wurde die neue Website präsentiert.

Aufbauend auf einer wissenschaftlichen Auswertung der Verkehrsunfalldaten des Landes Brandenburg sollen Fahrerlaubnisbewerber im Rahmen von „Regio-Protect 21“ für Unfallrisiken sensibilisiert werden. Darüber hinaus sollen ihre Kompetenzen zur Verkehrswahrnehmung und Gefahrenvermeidung gefördert werden: Dies geschieht vorrangig am Beispiel regionaler „Gefahrenstrecken“, auf denen besonders viele junge Fahrer verunglückt sind. Diese Gefahrenstrecken werden im Theorieunterricht der Fahrschulen anhand von Videosequenzen zunächst virtuell befahren sowie hinsichtlich möglicher Risiken bzw. potenzieller Unfallursachen analysiert. Anschließend werden die Gefahrenstrecken in den praktischen Fahrstunden im Realverkehr aufgesucht. Am Ende der Fahrschulausbildung werden die Gefahrenstrecken von den Fahrerlaubnisprüfern bei der Planung der Strecken für die Fahrprüfung berücksichtigt, um die vermittelten Kompetenzen zur Verkehrswahrnehmung und Gefahrenvermeidung zu prüfen bzw. langfristig zu festigen.

Nähere Informationen zum Projekt erhalten Sie unter [www.regio-protect-brandenburg.de](http://www.regio-protect-brandenburg.de).

#### Fachbericht „Unfälle unter dem Einfluss berauschender Mittel im Straßenverkehr



© Statistisches Bundesamt

Laut dem aktuellen Fachbericht des Statistischen Bundesamtes „Unfälle unter dem Einfluss von Alkohol oder anderer berauschender Mittel im Straßenverkehr“ waren im letzten Jahr von den insgesamt 2,4 Millionen polizeilich erfassten Unfällen 37.956 Unfälle, bei denen mindestens ein Beteiligter unter dem Einfluss berauschender Mittel stand (1,6 %). Bei 4,5 Prozent aller Unfälle mit Personenschaden war Alkoholeinfluss eine der Unfallursachen. Allerdings starben 7,7 Prozent aller tödlich verletzten Verkehrsteilnehmer in Deutschland infolge eines Alkoholunfalls, das heißt etwa jeder 13. Getötete.

Über die Hälfte (51,2 %) der Alkoholunfälle waren Fahrnunfälle, also Unfälle, wo der Fahrer ohne das Zutun anderer Verkehrsteilnehmer die Kontrolle über sein Fahrzeug verliert, zum Beispiel wegen nicht angepasster Geschwindigkeit oder falscher Einschätzung des Straßenverlaufs. 19,8 Prozent der alkoholisierten Beteiligten waren zwischen 18 und 24 Jahre und weitere 24,8 Prozent zwischen 25 und 34 Jahre alt. In den darüber liegenden Altersgruppen nahmen dann die Anteile der alkoholisierten Beteiligten mit zunehmendem Alter im Durchschnitt ab. Möglicherweise liegt das auch daran, dass bei jüngeren Verkehrsteilnehmern meist schon niedrige Konzentrationen genügen, um Ausfallerscheinungen zu erzeugen. Ältere Fahrer können dagegen offenbar mäßigen Alkoholkonsum leichter vor den unfallaufnehmenden Polizeibeamten verbergen. Das spiegelt sich

weiter 24,8 Prozent zwischen 25 und 34 Jahre alt. In den darüber liegenden Altersgruppen nahmen dann die Anteile der alkoholisierten Beteiligten mit zunehmendem Alter im Durchschnitt ab. Möglicherweise liegt das auch daran, dass bei jüngeren Verkehrsteilnehmern meist schon niedrige Konzentrationen genügen, um Ausfallerscheinungen zu erzeugen. Ältere Fahrer können dagegen offenbar mäßigen Alkoholkonsum leichter vor den unfallaufnehmenden Polizeibeamten verbergen. Das spiegelt sich

zumindest in den festgestellten Blutalkoholwerten wider, denn die festgestellten BAK-Werte differieren auch nach dem Alter. So hatten 9,6 Prozent der 18- bis 24-jährigen alkoholisierten Pkw-Fahrer einen Blutalkoholwert von mindestens 2,0 Promille. Bei den 45- bis 54-jährigen alkoholisierten unfallbeteiligten Pkw-Fahrern waren es 32,5 Prozent, die 2,0 und mehr Alkohol im Blut hatten. Den vollständigen Bericht können Sie unter [www.destatis.de](http://www.destatis.de) abrufen.

### ***Fachbericht „Unfälle von 15- bis 17-Jährigen im Straßenverkehr“***

Am 19. Oktober 2015 hat das Statistische Bundesamt seinen Fachbericht „Unfälle von 15- bis 17-Jährigen im Straßenverkehr“ unter [www.destatis.de](http://www.destatis.de) veröffentlicht. Demnach verunglückten im Jahr 2014 durchschnittlich 55 Jugendliche pro Tag. Insgesamt waren es 20.044 junge Menschen in der Altersgruppe 15 bis 17 Jahre, die im Straßenverkehr verunglückten, und 91, die starben. Gegenüber 2013 wurden 9,8 Prozent mehr Verunglückte in dieser Altersgruppe gezählt.

Mit dem Einstieg in die Motorisierung steigt nicht nur die Mobilität der Jugendlichen, sondern leider auch die Unfallgefahr. Überdurchschnittlich häufig verunglücken sie mit Zweirädern (64,2 %), davon 41,0 Prozent mit einem Mofa/Moped und 23,1 Prozent mit dem Fahrrad. In einem Pkw kamen 24,9 Prozent der verunglückten Jugendlichen zu Schaden und als Fußgänger 8,2 Prozent.

74,7 Prozent der Verkehrstoten in dieser Altersgruppe waren männlich. Männliche Jugendliche sind häufiger mit motorisierten Zweirädern unterwegs als weibliche. 41,5 Prozent der Unfälle mit Personenschaden, die durch einen Mofa-, Moped- oder Motorradfahrer der Altersgruppe 15 bis 17 Jahre verursacht wurden, entstanden dadurch, dass der Jugendliche die Kontrolle über das Zweirad verlor.

#### **Kinder erklären Rettungsgasse – neuer Werbespot des Bayerischen Innenministeriums**

Ein neuer Werbespot des Bayerischen Innenministeriums will für die rechtzeitige Bildung einer Rettungsgasse sensibilisieren. Kinder aus Niederbayern erklären, wie kinderleicht das ist: „Eins links – zwei rechts“. Der Seitenstreifen ist kein Ersatz für die Rettungsgasse und muss frei bleiben. Nähere Informationen zur Kampagne erhalten Sie unter [www.stmi.bayern.de](http://www.stmi.bayern.de). Das Video kann unter [www.youtube.com](http://www.youtube.com) abgerufen werden.

## **4. Termine / Hinweise**

### ***Im Herbst sicher fahren!***



Im Herbst steigt die Unfallgefahr für alle Verkehrsteilnehmer: Feuchtes Laub, schlechte Sicht und nasse Straßen sind nicht nur für Autofahrer eine Gefahr. Während Fußgänger und Radfahrer besonders darauf achten sollten, dass sie selbst gut zu sehen sind, müssen Autofahrer einkalkulieren, dass sie andere Verkehrsteilnehmer eventuell zu spät bemerken, und sollten deshalb besonders vorsichtig und aufmerksam fahren. Für Autofahrer stellt auch die Aktivität von Wildtieren zur Brunftzeit ein zusätzliches Risiko dar. Laut ADAC verunglückten im Jahr 2014 auf deutschen Straßen 2.842 Menschen bei Wildunfällen. Insgesamt gab es dabei 18 Tote, 574 Menschen wurden schwer verletzt. Unter die Räder kamen bei den Unfällen etwa 200.000 Rehe, Hirsche und Wildschweine.

Worauf man als Verkehrsteilnehmer im Herbst besonders achten sollte, hat die Brandenburger Polizei auf ihrer Internetplattform [www.internetwache.brandenburg.de](http://www.internetwache.brandenburg.de) und der ADAC unter [www.adac.de](http://www.adac.de) zusammengestellt.



## 5. Kurioses

### *Ein Radweg der besonderen Art*



© Maren Born

muss der Radfahrer mit Gegenverkehr rechnen, da der Radweg beidseitig zu befahren ist. Die Reaktionsfähigkeit wird zusätzlich noch durch querende Fußgänger trainiert.

Geschicklichkeit, Aufmerksamkeit und Fahrfähigkeiten von Radfahrern sollen bei diesem Radweg im Hafen von Waren Müritz in Mecklenburg getestet werden: Die Pflasterung hält durch den Rütteleffekt Radfahrer (und Kinder in Hängern) richtig wach – Koordination und Geschicklichkeit kann der Radfahrer trainieren in dem er in die seitliche Entwässerung (links) fährt. Als weiteres, Aufmerksamkeit förderndes Element wurde das Verkehrszeichen für den Radweg extra mittig im Radweg aufgestellt. Außerdem

### **Allgemeines zum Newsletter:**

#### **Haftungsausschluss**

Die Mitarbeiter des Netzwerks Verkehrssicherheit Brandenburg haben den Newsletter mit großer Sorgfalt erstellt. Alle Inhalte sind zur allgemeinen Information bestimmt und stellen keine geschäftliche, rechtliche oder sonstige Beratungsdienstleistung dar. Ein Anspruch auf Vollständigkeit besteht nicht. Das Netzwerk Verkehrssicherheit übernimmt keine Gewähr und haftet nicht für etwaige Schäden materieller oder ideeller Art, die durch Nutzung der Informationen verursacht werden, soweit sie nicht nachweislich durch Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit verschuldet sind.

Für die Inhalte von verlinkten Internetseiten ist das Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg nicht verantwortlich. Für die Angebote Dritter wird keine Haftung übernommen.

#### **Hinweis**

Der Gebrauch der männlichen Schreibweise für Personengruppen bzw. Einzelbegriffe für Personen dient lediglich der Vereinfachung und der besseren Lesbarkeit. Wir weisen an dieser Stelle darauf hin, dass sowohl männliche als auch weibliche Personen bei den entsprechenden Beiträgen gemeint sind.

#### **Impressum**

Der Newsletter ist kostenfrei und erscheint monatlich. Für weiterführende Informationen wenden Sie sich bitte an die regionalen Netzwerke:

Region Nord/West	Siegurd Hahn	Tel.: 03301-706535	<a href="mailto:netzwerk-brandenburg@ivs-ok.com">netzwerk-brandenburg@ivs-ok.com</a>
Region Nord/Ost	Maren Born	Tel.: 03301-706534	<a href="mailto:netzwerk-oranienburg@ivs-ok.com">netzwerk-oranienburg@ivs-ok.com</a>
Region Süd	Mandy Kroner	Tel.: 0355-1215919	<a href="mailto:netzwerk-cottbus@ivs-ok.com">netzwerk-cottbus@ivs-ok.com</a>

Für Anregungen oder Kritik bitten wir um eine Mail an eine der oben genannten Adressen.

Weitere Informationen zum Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg erhalten Sie auch unter [www.netzwerk-verkehrssicherheit.de](http://www.netzwerk-verkehrssicherheit.de).

IVS Institut für Verkehrssicherheit gGmbH  
Staffelder Dorfstraße 19  
16766 Kremmen OT Staffelde

**Newsletter abbestellen:**

Wenn Sie diesen Newsletter in Zukunft nicht mehr erhalten wollen, antworten Sie auf diese E-Mail mit dem Betreff: „Newsletter abbestellen“.